# Die Staats-Zeitung.

Joh. Georg Ripper,
Herausgeber und Eigenthümer.

**Harrisburg, Pa.**

Donnerstag, März 7, 1867.


## Die Temperenzbewegung.

Nachstehend bringen wir eine nähere Darstellung der Verhandlungen der vorletzten Dienstag im hiesigen Courthaus abgehaltenen Versammlung der pennsylvanischen Temperenzler. Hoffentlich wird das Volk unseres Staates männlich genug sein, sich nicht durch unconstitutionelle Zwangsmaßregeln zur Mäßigkeit bekehren zu lassen.

General Louis Wagner von Philadelphia nominirte Gouverneur Geary zum temporären Vorsitzer. Wer dieser General Wagner ist, wissen wir nicht; vermuthen aber, daß er zu der „Bleibzuhause" Brigade gehört.—Gov. Geary wurde mit vielem Enthusiasmus empfangen und hielt eine Rede über die Zwecke der Versammlung, in der er sich über die vielen Uebel erging, welche durch die Gewöhnung des Trinkens von berauschenden Flüssigkeiten hervorgerufen werden, die Gefängnisse, Armenhäuser und Asyle mit ihren Opfern füllen, welche letztere furchtbares Zeugniß für die Wahrheit der verderblichen Folgen der Unmäßigkeit ablegen. Die meisten Bewohner dieser öffentlichen Anstalten könnten ihre Schwächen und ihre Verbrechen auf den Gebrauch von geistigen Getränken zurückführen. Was ihn selbst beträfe, so sei er seit seiner Kindheit ein Temperenz-Mann. — (Bully for you, Geary.) Denn, noch ein Knabe, habe er den Beschluß gefaßt, geistiger Getränke sich zu enthalten und habe bis daher noch keine Ursache gefunden, dies zu bereuen. (Bravo!) Er habe weder während des jüngsten Krieges, noch während seines Aufenthaltes in Californien und Kansas, noch während seiner Theilnahme am Kriege in Mexiko es nothwendig gefunden, seine Zuflucht zum Gebrauch von geistigen Getränken zu nehmen. Auch seine letzte Wahl-Campagne vor dem Volke dieses Staates habe er durchzumachen vermocht, ohne die Hilfe von stimulirenden Flüssigkeiten. (So? daß dich das Mäusle beiß'; also, gar nichts getrunken — vielleicht aber gesoffen!) In seiner Amtswohnung werde ebensowenig bei festlichen Gelegenheiten während der Dauer seines ganzen Dienstermins ein Tropfen von Spirituosen verwendet werden. Er freue sich, anzeigen zu können, daß ihre Bewegung auch die Unterstützung der Sache eifrig ergebener Männer in der Hauptstadt der Nation habe, und es mache ihn besonders glücklich, hier mittheilen zu dürfen, daß ihm heute die Nachricht zugegangen, daß auch Gen. Grant sich entschlossen habe, mit der Temperenzsache sich zu identificiren. (Hurräh für Grant!)

Nach der Rede des Gouverneurs wurden noch mehrere andere Reden von Delegaten gehalten, während die ernannten Beschluß- und Organisations-Committeen ihre Berichte vorbereiteten. Das Organisations-Committee berichtete „General" Wagner als Präsidenten mit 20 Vicepräsidenten, 5 Sekretären und einem Schatzmeister. „General" Wagner richtete eine kurze Adresse an die Convention, worauf eine Reihe von Beschlüssen verlesen und angenommen wurde wurde. Einer dieser Beschlüsse verlangt ein prohibitives Liquor-Gesetz, ein anderer setzt schwere Strafe auf die Trunkenheit; der eilfte Beschluß lautete, wie folgt:

„Beschlossen, daß kein, gleichviel wie strenges Gesetz, welches das Recht des Verkaufs von berauschenden Getränken noch anerkennt, unsere Gutheißung erlangen kann, da wir glauben, daß die Zeit gekommen, wo diesem Handel ein für allemal ein Ende gemacht werden sollte."

Nach diesen vorbereitenden Arbeiten wurde noch ein Committee aufgestellt, um eine Adresse an das Volk des Staates zu entwerfen, worauf die Convention sich vertagte. Es waren über 200 Delegaten anwesend.

Es ist aus den obigen Vorgängen, welche mit gleichen Bewegungen in Washington, im Staate New-York, in Indiana, Ohio und den meisten anderen Staaten Hand in Hand gehen, zu entnehmen, daß das Temperenzwesen auf den Punkt der Fieberhitze gestiegen ist, und darum, wie es hier üblich ist sich auszudrücken, gleich ähnlichen Erscheinungen seine "dog days" (Hunds-Tage) haben muß. Verwundern kann man sich darüber nicht; denn zur Zeit der Herrschaft des radikalen Republikanismus müssen nothwendiger Weise neben dem Negrophilismus auch der Teetotalismus und Nativismus ihre Berechtigung finden. Sie sind alle zusammen eines und desselben Ursprungs, nämlich Kinder des Puritanismus.

Seitdem Geary obige Rede gehalten sprachen wir mit einem Manne von Westmoreland County (wo Geary früher wohnte,) der uns versicherte, daß er selbst dem Gouverneur schon mehr wie eine Quart Schnapps verkauft habe, als er noch in seiner Nachbarschaft wohnte! Wie stimmt dies mit Geary's Erklärung überein?

## Ein gutes, zeitgemäßes Wort.

Seit langer Zeit hat uns keine Rede, keine Argumentirung weder in unserer Gesetzgebung noch sonstwo so sehr angesprochen, als die gesunde, kräftige und zermalmende Sprache des Repräsentanten von Bucks County, Hr. Fr. Headman, welche er bei Gelegenheit seiner Rede gegen die Constitutions-Amendements den Wollköpfen entgegenhielt. Das waren Worte, die jeder Demokrat im Herzen und im Munde führen sollte gegenüber diesen radikalen Maulwürfen, die einen Grundpfeiler unserer Union nach dem anderen zu unterwühlen bestrebt sind. Unseren Lesern können wir den prächtigen Schluß der genannten Rede unmöglich vorenthalten; er lautet, wie folgt:

„Ein altes Sprüchwort sagt, die dunkelste Stunde ist die vor dem Morgengraun, und nach meiner Ansicht wird die dunkelste Stunde in der Geschichte unsres Landes die sein, wann das Programm des Senators von Erie (Lowry) ausgeführt wird. Der sagte ja, wenn es nöthig sei, sollte der Präsident beseitigt werden, und wenn jene Männer in schwarzen Roben (die Supreme Court Richter der Ver. Staaten) im Wege stünden, sollten auch sie beseitigt werden. Wenn das geschieht, wird die dunkelste Stunde kommen, welche die Radikalen jemals sahen. Meine militärische Erfahrung in der jüngsten Rebellion reicht zwar nicht sehr weit. Ich hatte mit dem Kreuzzug für die Neger Nichts zu thun. Meine Hände sind rein — sind nicht befleckt mit Bruderblut. Aber, mein Herr, wenn der Präsident der Ver. Staaten beseitigt, wenn der oberste Gerichtshof der Ver. Staaten abgeschafft werden sollte, werde ich, als Einer von den zwei Hundert Neunzig Tausend Demokraten Pennsylvaniens meine Rüstung anlegen, mein Schwert aus der Scheide ziehen und vor dem Allmächtigen Gott schwören, nicht nachzugeben, bis ich sterbe, oder bis die Constitution meines Landes triumphirt. Sollte ich aber am Leben bleiben, so soll sie mein Leitstern sein, und alle Solche, welche sie durch verrätherische Handlungen verletzen, wie J. Brown und seine Gesinnungsgenossen es thaten, würde ich zu Boden schmettern, und, gleich den alten Römern, die Bäume an den Landstraßen mit ihren Leichen zieren.

O, daß ich Brutus wäre, und Brutus der Vertreter von Bucks! Ich würde dann nicht blos die Herzen des kleinen Häufleins dieser acht und dreißig Patrioten und Demokraten, sondern die Herzen des ganzen Volkes dieses großen Staates aufmuntern, daß die Schmieden der Dörfer lustig wiedertönen sollten von dem Klirren der Ambos und Hämmer, die Pflugschaaren und Gartenmesser in Waffen verwandeln würden. Ich würde dann weiße Männer sammeln, sie einererzieren zur Unterstützung der Constitution und Union und mit ihnen unter dem Banner mit dreizehn Streifen und sechs und dreißig Sternen marschiren, während von dem Banner das Motto wehen sollte:

„Das wollen wir vertheidigen oder sterben!"

Als Hr. Headman obige feurige Worte gesprochen hatte, standen alle Demokraten von ihren Sitzen auf, und begrüßten den unerschrockenen Redner mit stürmischen Beifallsbezeugungen, während die Radikalen wie Feiglinge ihre Kopfe hingen. Ehre einem solchen wackeren Demokrat.

## „Ein neuer Staat."

Unter obigem Titel bringt der „Pittsbnrg Leader", bekanntlich ein dem Republikanismns geneigtes Blatt, vom 24. Februar einen längeren Artikel, worin er den Vorschlag macht, Pennsylvanien in zwei Staaten zu theilen, und nennt folgende Counties, aus welchen der neue Staat gebildet werden sollte:

| | | |
|---|---|---|
| Allegheny, | Crawford, | Jefferson |
| Armstrong, | Clarion, | Lawrence, |
| Beaver, | Erie, | Mercer, |
| Bedford, | Elk, | McKean, |
| Blair, | Forest, | Somerset, |
| Butler, | Fayette, | Venango, |
| Cambria, | Greene, | Warren, |
| Clearfield, | Indiana, | Washington, |
| | | Westmoreland. |

Nebst obigen meint er, könnten auch noch die Counties Brooks, Hancock, Ohio und Marschall dem Staat West-Virginien abgenommen, und jenen zugefügt werden.

Der Grund, warum unser College auf einmal für die Theilung Pennsylvaniens in die Schranken tritt, ist das niederträchtige und gegen alles Recht und Gesetz handelnde Treiben der jetzigen Leiter und Führer der radikalen Partei. Als Beleg der Corruptheit ihrer Stellvertreter führt der „Leader" 1. die Erwählung Simon Cameron's, und 2. die Gewaltanmaßung der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie gegenüber der Connellsville Eisenbahn, und ihr ungeheurer Einfluß über die Mitglieder der Gesetzgebung, an.

Daß die jetzige herrschende Partei corrupt und radikal faul ist, wissen wir schon lange; allein unser würdiger College vom „Leader", dem jetzt die Augen aufzugehen scheinen, sollte in seinem Verdammungsurtheil nicht zu voreilig sein, denn gerade er ist ja einer von Denjenigen, der die Wahl dieser elenden Burschen befürwortete?! Er war es, der den Demokraten und Conservativen opponirte, und alles that, um eben diese Radikalen zu erwählen. Wenn deßhalb die Glieder der Gesetzgebung schlecht genug sind, um sich von der Eisenbahn Compagnie bestechen zu lassen, so ist nicht die Eisenbahn Compagnie dafür zu blamiren, sondern die Herren Gesetzgeber selbst.

Wie kommt es aber, daß man diese Klagen nicht früher hörte, als noch die Demokraten am Ruder waren? Dieß kommt einfach daher, weil die Radikalen ihre Ehre, ihren Charakter, (obschon sie von beiden sehr wenig besitzen) ihr Geburtsrecht für Geld verschachern, nur um ihre elende Zwecke zu erreichen; von Ehrgefühl und Biederkeit ist bei ihnen keine Rede.

Uebrigens stimmen wir unserm Collegen in Hinsicht der Theilung des Staates nicht bei. Pennsylvanien mit allen seinen Counties ist und bleibt die "Federal Aroh" (der Schlüsselstaat) der Union, und mögen die Radikalen noch so corrupt sein. Laßt das Volk einmal bessere und ehrlichere Männer erwählen als die jetzigen, und unser Wort dafür, die Klagen über Corruption und Schwindel werden aufhören. So lange aber das Volk blindlings diese Blut- und Geldsauger erwählt, so lange wird es nicht besser werden.

## Einziehung der Nationalbank-Noten.

Eine telegraphische Special-Depesche von Washington meldet: „Das Haus-Committee über Banken hielt heute eine wichtige Sitzung und vereinigte sich thatsächlich auf Randall's Bill, welche Greenbacks an die Stelle der National-bank-Noten in Umlauf setzt und die Banken zwingt, ihre Bonds und Noten aufzugeben und Greenbacks dafür in Empfang zu nehmen. Ein Amendment wurde angenommen, welches jeder Person das Recht giebt, Nationalbank-Noten zu sammeln und vom Schatzamte Greenbacks dafür in Empfang zu nehmen."

Sollte dieser Plan vom Congresse angenommen werden, bemerkt der Columbus Westbote, so würde dadurch den zahllosen National-Banken, ohne weiteren Verlust für das Volk, allmählig ein Ende gemacht werden und an die Stelle ihrer Noten würden legal tender Greenbacks treten. Die Greenbacks kosten uns nichts als das Papier und den Druck; die National Banknoten dagegen sind ziemlich kostspielig; sie kosten uns ungefähr 25 Millionen jährlich, die wir als Zinsen von den Ver. St. Bonds zu bezahlen haben, welche die Basis ihrer Circulation bilden. Diese Bonds würden nebst ihren Noten eingezogen und mit unverzinslichen Greenbacks eingelöst werden. Die Greenbacks wären jedenfalls eben so gut wie die Nationalbank Noten, mit diesem Unterschiede: die Noten der Nationalbanken sind bis jetzt noch nicht als gesetzliches Zahlmittel (legal tender) anerkannt, während Greenbacks als solches gelten.

## Die Township-Wahlen. — Neues Gesetz.

Da die Zeit zum Abhalten der Townshipwahlen herannaht (15. März), so machen wir auf das Gesetz vom 30. März 1866 aufmerksam, welches die Art und Weise des Stimmens bei den Township-Wahlen ändert. Es werden nämlich unter dem neuen Gesetz alle Township-Beamten, oder Borough-Beamten auf einen Stimmzettel gedruckt oder geschrieben, der die Aufschrift führt: „Township-Ticket" oder „Borough-Ticket" und nicht mehr wie früher für jeden Township- oder Borough-Beamten ein besonderes Ticket eingereicht.

Die betreffende Assembly-Akte, genehmigt am 30. März 1866, lautet nämlich, wie folgt:

„Eine Akte zur Reguliung der Abstimmungsweise bei allen Wahlen in den verschiedenen Counties dieses Staates. Abschnitt 1. Sei es verfügt durch den Senat und das Haus der Repräsentanten des Staates Pennsylvanien in General Assembly versammelt, und es wird hiermit verordnet durch Autorität derselben: Daß die qualifizirten Stimmgeber der verschiedenen Counties dieses Staates, bei allen Allgemeinen, Townschip, Borough und Special-Wahlen hiermit ermächtigt und gehalten werden, künftighin mittelst gedruckter oder geschriebener oder theilweise gedruckter und theilweise geschriebener Tickets zu stimmen, die folgendermaßen classifizirt:—Ein Ticket soll die Namen aller Richter von Courten für die zu stimmen ist, enthalten, und auswendig die Aufschrift "Richter-Ticket" führen; ein Ticket soll die Namen aller Staatsbeamten enthalten, für welche zu stimmen ist, und die Aufschrift "Staats-Ticket" führen; ein Ticket soll die Namen aller County-Beamten, für die zu stimmen ist, enthalten, mit Einschluß des Senators, Mitgliedes oder Mitglieder der Gesetzgebung, wenn für solche zu stimmen ist, und des Congreß-Mitgliedes, wenn für solches zu stimmen ist und dasselbe soll die Aufschrift tragen "County-Ticket; ein Ticket soll die Namen aller Townschip Beamten, für welche zu stimmen ist, enthalten, und die Aufschrift "Townschip-Ticket" führen; ein Ticket soll die Namen aller Borough-Beamten für die zu stimmen ist, enthalten, und die Aufschrift "Borough-Ticket" führen; und jede Classe von Tickets soll in einen besonderen Stimmkasten eingelegt werden."

## Sollte auch in Pennsylvanien eingeführt werden.

Aus Topeka, Kansas, wird berichtet, daß nach einer Discussion über die Bill, welche allen sogenannten disloyalen Personen das Stimmrecht nehmen soll, ein gewisser Hannir das Amendement stellte, daß alle Personen, welche die Regierung beschwindelt haben, des Stimmrechtes beraubt werden sollen. Dieser Vorschlag wurde angenommen, was die Folge haben wird, daß ein großer Theil der Republikaner in jenem Staate das Stimmrecht verlieren wird.

Gut, — sehr gut. Könnte nicht ein ähnliches Gesetz auch in Pennsylvanien eingeführt werden? Aber wie viele Radikalen würden da stimmen dürfen? Unter den 83 jetzigen radikalen Gesetzgebern wäre keine Corporals-Garde zu finden,

* Gouv. Fletcher hat eine Klage gegen die St. Louis Evening Dispatch, wegen Herabwürdigung seines Charakters, anhängig gemacht. Er verlangt $100,000 Schadenersatz.

## Das Impeachment ein „Futsch"!

Das Congreß-Comite, welcher die Anklagen gegen Präsident Johnson übergeben wurde, erklärt in seinem soeben abgestatteten Bericht, daß es nichts gefunden, wodurch sich die Anklage gegen den Präsidenten rechtfertigen ließe! — Just wie wir erwarteten.

Für die „Pennsylv. Staats-Zeitung".

## Die Posaune der Demokratie.

Demokratie, Demokratie, erwache!
Schon proklamir'n die Feinde Deinen Todt —
Erheb' Dich für des Volkes heil'ge Sache,
Als sein bewährter Retter in der Noth!
Ja Du erwachst — nun ist gewonn' — Du
straft sie Hohn,
Die Meuchelmörder an der Bundes-Constitution!

Und Heil sei Euch, conservativen Freunde,
Wie patriotisch reicht Ihr uns die Hand!
Dieß's Hochgefühl, das Euch mit uns vereinte,
Das rettet vor'm Verfall' dieses schöne Land!
Ja, wißt es jeder Freund des großen Union:
Ihr sich'rer Grund bleibt nur — der Väter
Constitution"!

„Supremacy der weißen Rasse", bleibe
Uns heilig stets, zu unsres Schöpfers Preis;
Auf daß uns nie Mißbrauch der Freiheit treibe
Hinab, von unsrem höher'n Stufenkreis;
Darauf begründet ist die Constitution!
—Ein Kind nur bleibt der Neger, in Civilisation.—

Den Präsidenten woll'n wir unterstützen,
Der jenes Werk der Väter heilig hält;
Wie sich die Radikalen auch erhitzen
Aus deren Mund die wild'ste Drohung fällt!
Es leb' der Präsident! Zum Heil der Union
Vollende er sein Werk — „der Staaten
Reconstruktion"!

Unsere Republik ist eine demokratische Schöpfung, sie ist das Werk weiser Staatsmänner von demokratischen Grundsätzen, die noch unübertroffen im aufopferungsfähigen Patriotismus und Heldenmuth, wie in allen ritterlichen Tugenden, als Vorkämpfer der Freiheit der Welt zum Muster dienen. Ihnen verdankt die Demokratie ihre höhere Ausbildung, indem sie die Freiheit nur nach den wahren Begriffen auffaßten, welche lehren: „daß die unbeschränkte Freiheit, auch die höchste Stufe der Bildung in Kenntnissen, Tugenden, Talenten und praktischen Lebensanschauungen bedingt, soll sie das Glück der Menschen befördern — daß aber im Gegentheil, in je mangelhafterer Beschaffenheit der Bildung, in Kenntnissen, Tugenden, Talenten und praktischen Lebensansichten die Menschen sich befinden, um so beschränkterr Freiheit deren Glück erfordert"!

Alle Patrioten der Republik sollten sich diese Lehre tief in ihr Gedächtniß einschreiben, denn sie bleiben unwiderlegbar und unwandelbar im Wechsel allrr zukünftigen Zeiten; jedem Frevel aus Bosheit und jede Versündigung aus Fanatismus gegen dieselben, wird die Strafe auf dem Fuße folgen, und jede Erschlaffung im Patriotismus der Bürger, solche Frevel gegen jene Lehren, nicht energisch auf der That zu bestrafen und deren Widerholung zu verhüten, wird verschulden, daß sie alle mit in das vernichtende Verhältniß gezogen werden, daß heimtückische Herrschsucht und blinder Fanatismus, unter Mißachtung der bewährten Grundsätze der Väter, gegen unsere Republik herauf beschwören so unschuldig sich auch die besseren nach ihrer patriotischen Gesinnungen halten mögen.

Nach jenen Lehren nahmen die glorreichen Begründer der Republik, als ein freies Volk den ersten Platz unter den civilisirten Völkerschaften ein, zu dem sie ihre wahre Bildung in Kenntnissen, Tugenden, Talenten und praktischen Lebenserfahrungen berechtigte; während sie dagegen die in geistiger Kindheit stehende Negerrace, durch geeignete Institutionen, unter ihre Vormundschaft stellten, um sie bei nützlicher Arbeit, zum Vortheil und Nutzen der ganzen Welt, zur Erfüllung ihres Lebenszweckes zu befähigen, wie es nach ihren natürlichen Mängeln ihr eigenes Glück erfordert; — und „die Republik verdankt der Politik nach solchen weisen Lehren, ihren raschen Aufschwung zur Macht und Größe; die ganze Welt hatte Antheil an dem wachsenden Glück und dem Reichthum dieses Volkes, worauf ein jeder Bürger stolz sein konnte."

Unsere inneren Feinde der Republik haben dieses Glück zerstört, als Feinde der Bundes-Constitution begannen sie das Werk der Zerstörung und zwar nicht auf offene Weise; sie erklärten nicht die Constitution vor dem Volke für null und nichtig — dazu waren sie bis jetzt noch zu feige — sondern sie suchten sie heimtückisch auf eine meuchelmörderische Weise, durch Schmähungen außer Achtung zu setzen und einen Fanatismus — „den Abolitionismus" — gegen sie zu entzünden, dann durch Willführgesetze — „unconstitutionelle Amendements" — wie im gegenwärtigen Sonderbunds-Congreß, sie zum Schutze unserer garantirten Freiheiten und Rechte, ganz unanwendbar zu machen.

Unsere demokratischen Repräsentanten in jenem Congresse beider Häuser, die sich vergeblich bemühten, den Congreß als eine nationale und loyale gesetzgebende Körperschaft der Republik, zu seiner gesetzlichen Bestimmung zurück zu führen, haben als treue Patrioten vollkommen ihre Pflicht erfüllt, die in einer unbedingten, strengen Forderung, genauer Erfüllung der Bundes-Constitution besteht. Demnach haben sie jedes Willkür-Gesetz mit irgend welchem Amendement, das meuchelmörderisch gegen die Anwendbarkeit der Constitution gerichtet ist, bei der Abstimmun gmit ihrer Stimme zu verwerfen versucht, und sich thren Protest gegen solche frevelhaften Akte, in Worten u. Thaten vorbehalten.

Diejenigen demokratisch oder neutral sein wollenden Zeitungen, die diese umsichtigen, wackeren Demokraten beider Häuser in Washington darum tadeln, daß sie nicht bei der Abstimmung über Amendements zu solchen Willkürgesetzen mit den gemäßigteren Radikalen stimmten, verlassen den sicheren constitutionellen Boden der Republik und verführen ihre Leser zu politischen Thorheiten: „sich als Republikaner freiwillig unter das Joch zu beugen, unter dem der Radikalismus, im Verein mit dem Fanatismus oder Abolitionismus, die letzten Patrioten von Washington's Helden-Geschlecht zu erdrücken sucht". Und es wäre demnach besser, jene Zeitungen erklärten sich offen als radikale Organe; denn die Demokratie läßt sich nicht tauschen und verführen: „sie bleibt auf dem sicheren constitutionellen Boden der Republik und verlangt die strenge Erfüllung der Constitutian".

Die Demokraten pud alle Patrioten können in ihren Pflichten nicht irren, sie unterstützen den Präsidenten in seiner Staaten-Reconstruktion, auf Grundlage der Constitution mit aller ihrer Energie und Stärke; dessen Veto-Botschaften gegen alle die Willkürgesetze einer hochverrätherischen Partei sind Bürgschaften gegen alle die Willkürgesetze einer hochverrätherischen Partei, sind Bürgschaften seines festen Willens, „das schönste Land und die beste Republik vor dem Verfalle zu retten.

F. H.

Wilmington, Del., 24. Februar 1867.

## Die „Wahl" in Georgetown, D. C.

Der radikale Wahlsieg in Georgetown (D. C.) wobei bekanntlich die Neger mitstimmten und sich „wie ein Mann" für den radikalen Mayorscandidaten in's Geschirr warfen und die Erwählung dasselben mit einer Majorität von 96 Stimmen sicherten, — ist dadurch errungen worden, daß man mehrere Hundert Neger von Freedmen's Village und andern benachbarten Orten nach Georgetown transportirte und dieselben gewissermaßen am Ohr an die Wahlurne führte, wo sie die ihnen in die Hand gedrückten Stimmzettel abgeben mußten. Das ist es was die Radikalen unter dem „freien Stimmrecht" verstehen. — Eine starke Abtheilung Polizei (150 Mann) wurde an den Wahlurnen aufgestellt unter dem Vorwande die Abgabe ungesetzlicher Stimmen zu verhindern, in Wirklichkeit aber, um es den weißen Stimmgebern unmöglich zu machen, die Stimmen der aus der Umgegend herbeigeschleppten Neger anzufechten. Auf diese Art ist der radikale Wahlsieg errungen und das verfassungsmäßige Recht der weißen Bürger mit Füßen getreten worden. Aus der „Wahl" in Georgetown ist übrigens ersichtlich, von welcher Art die Zustände sein werden, wenn das Negerstimmrecht erst allgemeiner und in allen Staaten der Union eingeführt ist.

## Säbelherrschaft-Bill zur Einführung des Negerstimmrechtes in den Südstaaten.

Nachstehendes ist der Wortlaut des Sherman'schen Substituts zu Thad. Stevens' sogenannter Reconstruktions-Bill, nebst Wilson's und Schellaberger's Zusätze, wie dieselbe in beiden Häusern des Congresses passirte:

„Im Anbetracht, daß gegenwärtig keine loyale Staatsregierung und kein ausreichender Schutz für Leben und Eigenthum in den Rebellenstaaten Virginia, Nord Carolina, Süd Carolina, Georgia, Mississippi, Alabama, Louisiana, Florida, Texas und Arkansas besteht;

Und in Anbetracht, daß es nothwendig ist Frieden und bürgerliche Ordnung in besagten Staaten zu erzwingen, sowie loyale und republikanische Staatsregierungen auf gesetzlichem Wege daselbst einzuführen, deshalb

Sei es beschlossen durch den im Congreß versammelten Ver. Staaten Senat und das Repräsentantenhaus von Amerika, daß besagte Rebellenstaaten in Militärdistrikte getheilt und, wie weiter unten beschrieben, der Militärgewalt der Ver. Staaten unterworfen werden sollen; und zu dem Zwecke soll Virginien den ersten Militärdistrikt bilden; Nord- und Süd-Carolina den 2ten Distrikt; Georgia, Alabama und Florida den dritten Distrikt; Mississippi und Arkansas den vierten Distrikt; Louisiana und Texas den fünften Distrikt.

Sect. 2. Und sei es ferner beschlossen, daß es die Pflicht des Präsidenten sein soll, für jeden dieser Distrikte einen Offizier der Ver. Staaten Armee von mindesten dem Range eines Brigade-Generals zu ernennen und ihm eine ausreichende Militärmacht beizugebene um sein Ansehen aufrecht zu halten und sein, Befehle in dem Distrikt, welchem er vorgesetzt ist, zu erzwingen.

Sect. 3. Und sei es ferner beschlossen, daß es die Pflicht eines jeden so ernannten Offiziers sein soll, alle Personen ihrem Leben und Eigenthum zu beschützen; Insurrection, Unruhen und Gewaltthätigkeiten zu unterdrücken und alle Uuruhstifter und Verbrecher zu bestrafen oder bestrafen zu lassen; zu diesem Zwecke darf er Civilgerichten Gerichtsbarkeit zur Processirung solcher Verbrecher verleihen, oder, wenn es ihm zweckmäßig oder nöthig erscheint, so soll er die Befugniß haben, Militär-Commissionen oder Tribunale zu Prozessirung solcher Verbrecher zu organisiren und jede Einmischung unter dem Vorwande der Staatautorität in die Ausübung der Militärgewalt soll nach dieser Acte null und nichtig sein.

Sect. 4. Und sei es ferner beschlossen, daß alle in Militärarrest gehaltenen Personen kraft dieser Acte ohne unnöthigen Verzug verhört werden sollen, und soll keine grausame oder unnöthige Strafe verhängt werden, und kein Urtheil einer Militär-Commission oder eines Militär-Tribunals, welches Leben oder Freiheit einer Person betrifft, soll ausgeführt werden, ehe es von dem Offizier, welcher den betreffenden Distrikt commandirt, bestätigt ist. Die Gesetze und Regulationen für die Armeeverwaltung sollen durch diese Acte nicht berührt werden, ausgenommen, wo sie mit Bestimmungen derselben im Widerspruch stehen, vorausgesetzt, daß kein nach den Bestimmungen dieser Acte verhängtes Todesurtheil ohne Bestätigung des Präsidenten der Verein. Staaten ausgeführt werden kann.

Sect. 5. Und sei es ferner beschlossen, wenn die Bevölkerung eines der besagten Rebellenstaaten eine in jeder Beziehung mit der V. St. Constitution übereinstimmende constitutionelle Regierung gebildet hat, abgefaßt durch eine von den männlichen Einwohnern besagten Staates gewählte Delegaten Convention, so weit dieselben 21 Jahre oder darüber alt sind, ohne Unterschied der Farbe, Race oder des früheren Zustandes vorausgesetzt, daß sie ein Jahr lang vor besagter Wahl in besagtem Staate ansäßig waren, ausgenommen solche, die wegen Theilnahme an der Rebellion oder Felonie gegen das Gemeine Recht des Stimmrechtes beraubt sind: und wenn solche Constitution verfügt, daß alle Diejenigen, Stimmrecht haben sollen, welche nach den hierin enthaltenen Vorschriften zur Delegatenwahl berechtigt sind; und wenn besagte Constitution durch eine Majorität Derjenigen, welche über die Ratification abstimmen und zur Delegatenwahl berechtigt sind, angenommen ist: und wenn besagte Constitution dem Constreß zur Gutheißung vorgelegt sein wird und der Congreß besagte Constitution gebilligt hat; und wenn besagter Staat durch Beschluß seiner unter besagter Constitution gewählten Legislatur das als Artikel 14 bestimmte Amendement zur Constitution der V. St. ratificirt hat; und wenn besagter Artikel ein Theil der V. St. Constitution geworden sein wird — soll besagter Staat für zur Vertretung im Congreß berechtigt erklärt werden und Senatoren und Repräsentanten desselben sollen wegen Ableistung der vorgeschriebenen Eides im Congreß zugelassen werden und danach sollen die vorgehenden Sectionen dieser Akte in besagtem Staate nicht mehr in Kraft sein, vorausgesetzt, daß Niemand, der nach besagtem Amendment zur V. St. Constitution unfähig ist ein Amt zu bekleiden, zu einer Convention abfassen soll, noch auch soll eine solche Person sich an der Wahl von Mitgliedern für eine solche Convention betheiligten dürfen.

Sect. 6. Und sei es ferner beschlossen, daß, bis die Bevölkerung besagter Rebellenstaaten nach dem Gesetz zur Vertretung im V. St. Congreß berechtigt ist, jede in denselben eingeführte Civil-Regierung nur als eine provisorische angesehen werden soll, welche unter allen Umständen der Obergewal der Vereinigten Staater untergeordnet ist und zu jeder Zeit annullire, modifizirt, coutrollirt oder bei Seite gesetzt werden kann. Alle Diejenigen und sonst Niemand, sollen zum Wählen berechtigt sein, welche nach Sect. 5. dieser Aete dazu berechtichtigt sind, und Niemand soll zu einem Amte unter einer solchen provisorischen Regierung wählbar sein der nach Art. 3. des besagten Amendments zur Constitution nufähig wäre, ein Amt zu bekleiden.

## Von Washington.

Washington, 3. März. Bestätigungen. Der Senat hat die Ernennungen des John A. Dix zum Gesandten in Paris und des Hugh Ewing zum Minister-Residenten im Haag bestätigt.

## Rumpf-Congreß.

Washington 2ten März.

Der Präsident schickte heute beiden Häusern seine Veto-Botschaft der Stevens-Sherman'schen Reconstruktionsbill ein. Der Senat passirte sie über das Veto mit 38 gegen 10, das Repräsentantenhaus mit 135 gegen 47 Stimmen, und sonach ist sie jetzt Gesetz.

Ebenso wurde die Aemter-Bill von beiden Häusern über das Veto des Präsidenten passirt.

Die Tarifbill, sowie die Bankerott-Bill haben die Genehmigung beider Zweige des Congresses erhalten und bedürfen nunmehr nur noch der Sanktion des Präsidenten.

Der neun und dreißigste Congreß hat sich vertagt und der vierzigste ist bereits in Sitzung. Beide Häuser vertagten sich gestern—das Haus erst um 1 Uhr nachdem sie seit Sonntag Abend um 8 Uhr in Sitzung gewesen und unter Anderem die sogenannte Bauquerotte-Bill, sowie den Theil der Tarif-Bill welche zum Schutze der einheimischen Woll-Produzenten dienen soll, angenommen hatten. Die für den 40. Congreß nicht wieder erwählten Mitglieder konnten sich darauf nach Hause begeben. Unmittelbar nachdem das Repräsentautenhaus sich vertagte, wurden die für den neuen Congreß erwählten Mitglieder vom Clerk des Hauses zur Ordnung gerufen. Herr Brooks von New-York protestirte gegen die Organisirung des Hauses, weil 16 Staaten nicht vertreten seien. Natürlich wurde auf diesen Protest keine Rücksicht genommen. Nachdem die Liste der Mitglieder verlesen, wurde Hr. Colfax zum Sprecher erwählt, worauf das Haus um zwei Uhr sich vertagte.—Der Senat für den neuen Congreß versammelte sich um 20 Minuten nach zwölf und vertagte sich um ein Uhr. Benjamin Wade führte den Vorsitz.

Der Präsident hat die Bankerottbill unterzeichnet; ebenso die Bill wod urch die Proklamationen des Präsidenten für gültig erklärt und Offiziere und Soldaten außerhalb der Jurisdiktion der Civilgerichte gestellt werden.

Alle wichtigen Appropriationsbills und alle anderen dem Präsidenten vorgelegten Bills sind von demselben unterzeichnet worden; darunter befindet sich auch die auf die Schutzzölle für Wolle bezügliche Bill.

**Gouv. Swann** von Maryland, der erst kürzlich zum Ver. Staaten Senator erwählt worden war, und anfänglich im Sinne hatte, die Stelle anzunehmen, hat Anräthen der bedeutendsten Männer im Staate abgelähnt, einestheils von der Radikalen Mehrheit im Senat seinem Eintritt in seinem Körper ohne Zweifel Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden waren, andern Theils aber namentlich weil Lieutenant Gouvernör Cox, der an Gouv. Swann's Stelle in Maryland treten würde, ein strenger Negerradikaler ist.

Verhandlungen der

## Gesetzgebung von Pennsylvanien.

### Senat.

Mehrere Petitionen von religiösen Vereinen, Kirchen und Sonntagsschulen aus dem Innern des Staates wurden überreicht gegen das Fahren von Cars in Philadelphia an Sonntagen. (Die Gegner des Sonntags-Fahrens sind in diesem Jahr sehr eifrig, während diejenigen, welche dafür sind, fast gar nicht auf die Legislatur einwirken.)

Mr. Wallace offerirte die folgenden Beschlüsse;

Erstens: Daß die Constitution der V. St. und die in Uebereinstimmung mit derselben erlassenen Gesetze das höchste Gesetz des Landes sind, welches für jeden Bürger der Republik und in jedem Theile derselben bindend ist.

Zweitens: Daß das Privilegium des „Writ of Habeas Corpus" nicht suspendirt werden sollte, wo die Gerichte offen sind und das Civilgesetz in voller Kraft ist.

Drittens: Daß Niemand wegen eines Verbrechens vor Gericht gestellt werden soll, wenn nicht die Grand Jury ihn in Anklagestand versetzt hat; auch soll er nicht ohne gehöriges gerichtliches Verfahren seines Lebens, seiner Freiheit oder seines Eigenthums beraubt werden.

Viertens: Daß der Frieden wieder hergestellt ist und daß das Recht, von Geschwornen gerichtet zu werden, in jedem Theil der Republik unverletzt aufrecht erhalten werden sollte, und daß die Militärgewalt in allen Fällen der Civilgewalt unterworfen sein sollte.

Die Beschlüsse wurden auf Antrag des Mr. White an das Committee für die Beziehungen zur Bundesgerierung verwiesen.

Der Gouvernör schickte eine Vetobotschaft ein gegen die Incorporirung des katholischen Philopatrian Instituts und der „Barmherzigen Schwestern" zu Philadelphia, weil das Gericht die Berechtigung habe, religiöse Gesellschaften zu incorporiren. Der Senat hielt in beiden Fällen das Veto aufrecht.

Der Akt in Bezug auf die Errichtung einer landwirthschaflichen Akademie für Pennsylvanien passirte.

## Eine Barbarische Behandlung eines Kindes.

Von Ohio wird noch eine Mißhandlung eines Kindes durch seine Eltern gemeldet. Dortige Blätter berichten darüber;

„Am Samstag wurde von der Polizei in Middletown oder West-Columbus ein Weib wegen schändlicher Mißhandlung ihres siebenjährigen Töchterleins verhaften. Die herzlose Frau nennt sich Fanny Blackburn. Ihr Mann, Thomas Blackburn, der in Middletown arbeitet diente früher als Lieutenant in der dritten Ohio Batterie; er heirathete sie als Wittwe mit einem Kinde und wurde so der Stiefvater des unglücklichen kleines Geschöpfes.

Es ist nicht bekannt, aus welchen Gründen die natürliche Mutter ihr eigenes Kind haßte, aber daß sie dasselbe mit einem grausamen, teuflischen Hasse verfolgte. das geht nicht blos aus den Erzählungen der Nachbarn hervor, sondern dafür gibt der zerschlagene Körper der Kleinen den peinlichsten Beweis. Aber auch ihr würdiger Gemahl nahm an den Mißhandlungen Theil.

Nachdem sie das Kind den Tag über gezüchtigt hatte, setzte er Abends nach seiner Zuhausekunft die Züchtigung mit Wohlbehagen fort. Sie begnügte sich übrigens nicht damit, die Kleine zu prügeln, bis auf's Blut, sondern peinigte es auch in anderer Weise mit fast unerhörter Grausamkeit. Einmal, weil es unter einer barbarischen Züchtigung gar zu sehr schrie, preßte sie seine Händchen auf den glühendheißen Ofen. Ein andermal, weil es aus Schwäche das Bett verunreinigte, zwang sie es seinen eigenen Koth zu essen. Ihre Verhaftung erfolgte auf die Anklage mehrerer Frauen aus der Nachbarschaft, welche es für ihre Pflicht hielten, den Grausamkeiten endlich ein Ende zu machen. Der Herr Gemahl wurde ebenfalls verhaftet.

Die Doktoren, welche das unglückliche Opfer untersuchten, fanden daß der kleine Körper, vom Scheitel bis zur Sohle, von Striemen und Beulen bedeckt war. Die Händchen tragen noch die Zeichen des glühenden Ofens und der Kopf ist mit tiefen Einschnitten bedeckt, die fast einem Schädelbruche gleichkommen. Das Kind würde im Hospital der barmherzigen Schwestern untergebracht und mußte dahin getragen werden, weil es das Fahren nicht ausgehalten hatte. Das Aufkommen der Kleinen wird sehr bezweifelt, sollte sie sich aber dennoch erholen, so ist zu befürchten, daß sie zeitlebens an Geist und Körper ein Krüppel bleiben wird.

## Seltsame Herzlosigkeit einer Mutter.

In Chicago hat sich wieder ein Ereigniß zugtragen, welchse die Verkommenheit einer Frau und deren Herzlosigkeit als Mutter illustrirt. Die „Illinois Staats-Zeitung" berichtet:

Zwischen 8 und 9 Uhr am vorgestrigen Abend wendeten sich zwei Fremde, ein Mann und eine Frau, letztere mit zwei Säuglingen in den Armen an den Lohnkutscher Alfred Ellis, und ersuchten denselben sie in einen andern Stadttheil zu fahren, gaben jedoch keinen Ort einer Bestimmung an. Nachdem sie eine Strecke weit gefahren waren, hießen sie den Kutscher Halt machen, und da diesen nach ihrem Begehren fragte, erklärten sie ihm, daß sie zwei Säuglinge hätten, für deren Unterhalt sie nicht zu sorgen im Stande wären und versprachen ihm $50, wenn er dieselben vor der Thüre irgend eines Bürgers dahier absetzen wolle.

Der Kutscher, empört über das sonderbare Verlangen der Leute, führte sie zu einem Platze, wo sich ein Polizist befand, dem er Anzeige von dem Vorfalle machte und der beide zur Armory brachte.

Gestern Morgen stellte es sich in einem Verhör vor dem Polizeigericht heraus, daß die Frau Mary Kuntzelmann und der Mann Chs. Williams heißt, und daß beide, kurz bevor sie in der Kutsche ihre Reise durch die Stade antraten, mit einem Zuge von Elkhart, Ind., gekommen waren, wo erstere am 2. Februar die Säuglinge geboren hatte, die sie auf so herzlose Weise verlassen wollte.

Bevor der Richter ein Urtheil in der Sache zu fällen geneigt war, glaubte er mit dem näheren Verhältniß der Leute besser bekannt werden zu müssen und stellte dieselben unter die Anklage der Conspiration mit der Absicht, die Säuglinge zu verlassen, nächsten Dienstag Nachmittag unter $2000 Bürgschaft.

Nach Beendigung der Gerichtssitzung machte die Frau einigen Beamten des Gerichts über ihre Vergangenheit folgende Enthüllungen:

Vor ungefähr 14 Jahren heirathete sie in Harrisburg, Pa., ihrer Vaterstadt, einen Hufschmidt, Namens J. Hugh Harland, mit dem sie 6 Jahre lang glücklich und zufrieden lebt. Aus ihrer Ehe entsprossen drei Kinder, von deuen das älteste, ein Mädchen, Sarah mit Namen, 13 Jahre, das zweite ein Knabe, William mit Namen, 10 Jahre alt, und das dritte ebenfalls ein Knabe, John Hugh mit Namen, 7 Jahre alt. Kurz nach der Geburt des dritten Kindes raffte der Tod den Vater dahin und bald darauf begab sich die Frau mit den Kindern nach Henry County, Ind., wo sie, wie sie sagt, am ersten Tag der Schlacht bei Gettysburg, also am 2. Juli 1863, einen Farmer Namens Henry Kuntzelmann, der aus Peunsylvanien stammt, heirathete.

Sie gibt an, daß derselbe faul und träge war, seine Aecker nicht bestellte und für sie und Kinder nicht sorgte und daß sie deßoalb genöthigt gewesen sei, selbst ihren und ihrer Kinder Lebensunterhalt zu verdienen. Aus diesem Grunde verließ sie ihn mit ihren drei Kleinen im Mai vorigen Jahres und begab sich nach Buchanay im Staate Michigan, wo sie ein Kosthaus eröffnete, welches sich jedoch so schlecht rentirte, daß sie es anfangs Juli aufgab und nach South Bend, Ind., übersiedelte.

Während ihres Aufenthaltes in Buchanay machte sie bei einem sogenannten Strawberry Festival die Bekanntschaft eines gewissen Andrew Myers, der in dem genannten Orte einen Leihstall hielt. Dieser Mann wußte die ehrsame Strohwittwe in sehr kurzer Zeit zum Falle zu bringen, und ihrer Aussage nach soll er der Vater der Zwillinge sein, dir am 2. Februar zur Welt kamen und deren sie sich so herzlos zu entledigen suchte.

Nachdem sie sich in South Bend eine Zeit lang aufgehalten, kam ein Mr. Rain, der in Goshen, Ind., das „Violet Haus" hält, nach ersterem Orte und ersuchte sie, mit ihm zu gehen, um die Leitung seines Hotels zu übernehmen. Sie ging auf das Gesuch ein und blieb bis zum Oktober in Goshen, worauf sie nach South Bend zurückkehrte, und sich wiederum durch Nähen zu ernähren suchte. Da sie sich jedoch in anderen Umständen befand und ihre Entbindung immer näher rückte, so wurde es ihr schließlich zu schwer, für sich und ihre Kinder, die sie bis zur Zeit stets bei sich behalten hatte, zu sorgen, weshalb sie die beiden Knaben mit sich in's dortige Armenhaus nahm, während sie ihre Tochter der Familie eines Richters Edgart daselbst anvertraute.

Um Andrew Myers, der Vater der Kinder, die sie noch unter ihrem Herzen trug, zu zwingen, für dieselben später zu sorgen, machte sie in South Bend eine Civilklage anhängig und als dieser hiervon Kenntniß erhalten hatte, reiste er zu ihr. In den letzten Tagen des vorigen Monats kam er in South Bend an und am 1. Februar brachte er sie mit ihren zwei Knaben unter dem Versprechen, für sie sorgen zu wollen, nach Elkhart, Ind., wo er sie in der Familie eines gewissen Charles Cleveland unterbrachte und wo sie am Tage darauf entbunden wurde. Wenige Tage nach der Entbindung suchte er dadurch mit ihr in's Reine zu kommen, daß er ihr $24.75 gab und sie mit Charles Williams, einem armen Lump, bekannt machte, der, wie er ihr vorschwindelt, fortan für sie sorgen und sie nach Chicago bringen würde. Besagter Williams begleitete sie und ihre zwei Kinder zwar bis nach Chicago, kümmerte sich jedoch nicht um die anderweitigen Versprechungen, die Myers der Frau gemacht hatte.

Hier angekommen, übergab Letztere ihre 2 Knaben dem protestantischen Waisen-Institut und suchte über die zwei Sänglinge in oben mitgetheilter Weise zu verfügen. Wahrscheinlich dachte sie an das früheste Schicksal des Propheten Moses, der von der Mutter in's Schilf gesetzt und von der Tochter Pharao's aufgehoben wurde.

## Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, März 7, 1867

**Concert und Ball des Männerchor.** Das am letzten Montag Abend in der Fulton Halle veranstaltete Concert und Tanzkränzchen ist sehr befriedigend ausgefallen. Die wackeren Sänger, unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, des Hrn. Steinmüller, trugen mehrere Piegen trefflich vor, die mit stürmischem Beifall applaudirt wurden. Und die Musik? Nun, wer hat schon „Keffer's" oder „Ellinger's" Musikbande gehört, ohne sie zu loben? Wem's bei solcher Musik nicht „tänzelt," den sollte man schnurstracks heimgeigen. Kurz, es war eine Lust zu sehen, wie die Tanzlustigen gleichsam wie in den Lüften wirbelten. So viel wir wissen, verlief alles in der schönsten Ordnung.

**Bierbrauereien.** — Wir glauben nicht, daß es eine Stadt von gleicher Größe in den Ver. Staaten gibt, welche eine größeres Kapital im Bierbrauen verwendet, als Lancaster City. Es ist einer der ausgedehntesten Geschäftszweigen in unserer Mitte, und während dem es eine bedeutende Anzahl Menschen beschäftigt, bringt es auch einen ungeheuren Reichthum von außerhalb herbei.

Das Kapital welches zum Brauen des Bieres verwendet ist, beläuft sich auf nicht viel weniger wie $200,000. Etwa 70,000 Bushel Gerste werden jährlich verbraucht, welche zu den jetzigen Preisen $112,000 werth sind. Nebst diesem werden noch ohngefähr zwanzig Tonnen Hopfen, im Werthe von $22,800 verbraucht. Rechnen wir nun dieses mit noch $3,000 für Holz, Kohlen u. s. w. und $40,000 für Arbeit, so haben wir eine Gesammtausgabe von $184,-800 per Jahr.

Dies zeigt genügend, daß dieser ungeheure Geschäftsbetrieb einen günstigen Einfluß auf die Wohlfahrt der Stadt ausüben, und den Werth des liegenden Eigenthums steigern muß.

**Branntweinbreuner aufgepaßt.** — Die Brennerei der Herren Heß und Good von Pequea Township wurde vorletzten Mittwoch von M. M. Strickler, Collektor der inneren Revenüen für diesen Distrikt, wegen einiger Verletzungen der Revenüen-Gesetze, mit Beschlag belegt. Die Einzelheiten haben wir nicht erfahren.

**Contrakt für Druckpapier zuerkannt.** — Die hiesige „Drucker-Papiermühle Companie" hat einen Contrakt von der Ver. Staaten Regierung erhalten für die Lieferung von 4,000 Rieß Druckpapier, zu 23 7/10 Cents das Pfund. Der Contrakt wird sich zu zwischen $45,000 und $50,000 belaufen.

**Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft.** — Nächsten Montag, den 4ten März wird die Monatliche Versammlung der Gartenbau-Gesellschaft von Lancaster County in dem Athenäum Gebäude dahier gehalten werden. Es werden Pfropfreiser ausgetheilt. Die Freunde des Acker- und Gartenbaus werden eingeladen beizuwohnen.

**Einbruch.** — Vor einigen Abenden brachen mehrere Diebe in das Haus der Frau Evans, East King Straße, ohne jedoch etwas Werthvolles mitzunehmen. Das Haus der Mrs. Jenkins gegenüber, und der Keller der Wittwe Miller in East Orange Straße wurden ebenfalls erbrochen. Aus letzterem stahlen sie eine große Quantität Holz. Die Diebe waren mit Nachschlüssel versehen, wodurch sie die Thüren öffnen konnten. Nur Schade, daß diesen Schurken nicht eine Ladung „Salz" mitgegeben werden konnte. — Doch, der "Krug geht so lange an das Wasser bis er bricht".

**Mordversuch in Libanon Couty.** — Eine schreckliche Gewaltthat und vielleicht sogar Mord wurde vorletzten Sonntag auf der Bäuerei des Herrn Jacob Detweiler in Süd-Annville Township, Libanon County, begangen. Ein junges Mädchen, Elisa Grunton, ungefähr 18 Jahre alt, befand sich als Dienstmagd im Hause des Herrn Detweiler; ein Deutscher, der seinen Namen als Gottlieb Eid angibt, ungefähr 25 Jahre alt, befand sich ebenfalls seit einiger Zeit als Knecht in derselben Familie. — An dem besagten Tage, während der Abwesenheit aller übrigen Glieder der Familie, machte der besagte Knecht einen Angriff auf das Mädchen, welches sich wehrte, worauf derselbe einen Hammer ergriff und demselben mehrere Schläge versetzte, so daß dasselbe ohnmächtig niederfiel. Der Bösewicht machte sich alsdann aus dem Wege; kam aber wieder zurück und fand daß das Mädchen sich wieder erholt hatte, worauf er demselben nochmals einige Streiche gab und wieder fortging. Das Mädchen erholte sich wieder und begab sich in das Haus eines nahen Nachbars, wo es die Geschichte erzählee. Das Mädchen wurde zu seinen Eltern gebracht und gepflegt—es befand sich in zweifelhaften Zustande. Ihre Verletzungen sind sehr bedeutend —ihre Kinnlade und Backenknochen, sowie einige Finger sind durch die Hammerschläge gebrochen. Bei den letzten Nachrichten hatte man wieder Hoffnung für ihre Genesung.

Die Commissioners von Libanon County setzten eine Belohnung von $100 auf die Ergreifung des Verbrechers. — Eine Anzahl Personen machten sich auf den Weg ihn aufzusuchen. Vorletzten Dienstag Morgen wurde derselbe auf dem Wege zwischen Schartlesville und Hamburg, Berks County, auf der Straße eingefangen und nach dem Libanon Gefängniß gebracht.

**Zeitungsleser, die aber keine Zeitung halten wollen.** — Es giebt bekanntlich Leute, die grundsätzlich gar keine Zeitung lesen, vielmehr von einem Tage in den andern hineinleben, ohne sich im Geringsten darum zu bekümmern, was in der Welt vorgeht. Sie kennen das Bedürfniß geistiger Unterhaltung nicht und unterscheiden sich von dem lieben Vieh durch nichts Anderes, als durch ihre Gestalt und die Verschiedenartigkeit ihrer Ausdrucksweise.

Dagegen giebt es aber auch Leute, die allerdings gern lesen, was nah oder fern Neues geschieht, die aber bei Leibe nicht einen halben Cent des Tages zu dem Zwecke zu ersparen suchen, um sich das ganze Jahr hindurch ein gutes Wochenblatt zu halten, dagegen jede Gelegenheit benutzen, wo sie eine Zeitung heimlich mitnehmen können, oder, wenn sie dies gerade nicht auszuführen vermögen, die Zeitung irgend eines Nachbars leihen. Das glänzendste Beispiel hierzu, das wir je gehört, ist aber folgendes, aus einem unserer Wechselblätter entnommen. In die Office desselben kommt nämlich vorige Woche ein Bauer und erbittet sich eine Zeitung, die nicht mehr gebraucht werde, denn, sagte er „mein Nachbarn sind zu filzig, um sich eine zu halten die ich leihen könnte."